



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 20. Petrus ziehet das Schwert auß/ will Christum beschützen/ und schlägt den Malchum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

**Petrus zieht das Schwerdt auß/
will Christum beschützen/ vnd schlägt
den Malchum.**

Die Feind Christi/welche durch sein All-
macht zu Boden geworffen worden/waren
auf seinem Befelch schon widerumb auffge-
standen: Weil sie aber so wol der Allmacht des straf-
fenden/als auch der Gütigkeit des Leydenden als bald
vergessen/haben sie sich vnterstanden/an ihn Hand
anzulegen. Da aber die vmb ihn waren/gehes-
hen/was da werden wolte/sprachen sie zu
ihm **H**Er: sollen wir mit dem Schwerdt
darein schlagen? Vnd weil Simon Pe-
trus ein Schwerdt hatte/so he ers auß/vnd
schlug nach des Hohenpriesters Knecht/
vnd harwet ihm sein rechtes Ohr ab/vnd
der Knecht hieß Malchus.

*Luc. 22.
v. 49.
Ioan. 18.
v. 10.*

Die Jünger Christi/welche bey ihm waren/nach
dem sie den Judam/die Rott der Soldaten/die
Knecht der Hohenpriester/die Facklen/Laternen/
Schwerter/vnd den Feind gesehen/seynd sie aller er-
schrocken/vnd wie die Hühnlein vnter die Flügel der
Bruthennen fliehen/wann sie den Armweih sehen/
also seynd sie vnter den Schut Christi/als das siche-
rste Flucht-Haus geflohen: nach dem sie aber ver-
merckt haben/das es nicht nur ein Trohung war/
sonder sie alle mit **CHRISTO** ernstlich solten
gefangen werden/haben sie ihnen Widerstand thun
wollen/

Luc. 22.
v. 49.

Matth.
v. 39.

Luc. 22.
v. 36.

wöllten/ vnd gesagt: **H** Er: sollen wir mit dem Schwerdt darein schlagen? Was soll der Degen an der Seiten/wann man ihn nicht brauchen dörrff? sie crinneren sich daß Christus vor dem sem gesagt hatte: So dich jemand schlage auff den rechten Backen/ dem biete auch den andern dar/ thut wol denen/ die euch hassen. **V**nd widerumb: Wer keinen Bentel hat der verkauff seinen Rock/ vnd kauffe ein Schwerdt. Darumb seynd sie zweifelhaft worden/ was sie thun solten/ vnd haben gefragt/ ob sie mit dem Schwerdt darein schlagen solten? was ihm geduncke? Wann Er ja sagte / so wären sie allbereit da/ die es nicht allein mit ihm trewlich hielten/ sonder auch für ihn sich dapper wehren wolten. **V**nd wann auch die andere zween sich förchten wurden/ so wäre Petrus noch übrig/ welcher nicht allein die Gefahr für ihn zu sterben nichts achtete/ sonder auch für ihn zu sterben begehrte. **J**esus aber/ weil Er damalen nicht vngern gesehen / daß sie sich des Schwerts gebrauchten/ biß sie auß der Gefahr kámen/ schwige still darzu. **V**nterdessen aber wurde Petrus erzürnet/ ganz erzündet/ vnd voller Eifer/ vnd weil er das Stillschweigen **E**S **X** **J**esu für ein Erlaubnus vnd Einwilligung auflegte (dann wer zur Sach stillschweigt / wird dafür gehalten/ als wan er darein verwilligte) wendet er sich zu Jacobo vnd dem Joanne/sprach ihnen zu/sie solten sich mit ihm wehren: Was? sagte er / sollte ein Jud Christum fangen? vnd mich zusehen lassen? daß will ich nicht leyden: **Z**ichet also das Schwerdt auß/ schwingts

Schwingers mit großer Stärke in die Luft vnd sagt:
 Heut will ich entweder fallen/ oder dapper darein
 schlagen. Dises Lumpen Günd ist schon einmal
 gefallen/durch das Wort Christi/es muß mir durch
 mein Schwert zum andern mal fallen: solte ich das
 Schwert vmbsonst trazen? die Juden vnd Römer
 sollen wissen/das ich eins so wol thun kan / als das
 ander/mit Christo fischen/vnd für Christum sech-
 ten. Nun wolan/ Petre/greiff den Handel an/ du
 kanst nicht fehlen/du ligest obē/oder vnden/du kom-
 mest vmb/ oder kommest darvon/du sterbest oder le-
 best/ wann nur Iesus beym Leben bleibe. Darumb
 will ichs thun. Der Mond soll dise Nacht entwe-
 ders den Feind / oder den Bes hirmen Christi sehen
 fallen. So bald er solches geredt/ hat er den Feind
 Christi dapper vnd mit ganzer Macht angegriffen.
 Der erste/ der ihm vnter die Hand kommen/ war
 der Malchus: Dahero er dem gerechten Zorn den
 Zigel lassend/ die Hand vnd Arm hoch auffgehebt/
 vnd ihm den Kopff mitten in zwey spalten wöllen:
 Dann weil er ein Fischer gewesen / hat er ihm mit
 Hawen besser als mit Stechen getrawet zuzukom-
 men. Weil aber der Malchus zu seinem Glück ein
 Beckelhaubē auff dem Kopff gehabt/ist der Streich
 so weit nit angangen/entweder vngefähr/ oder weil
 es Christus nicht haben wöllen; hat ihm also nur
 das rechte Ohr abgehawen. Aber was thust Petre?
 Bist du nicht der Fels/ auff welchen Christus sein
 Kirchen gebawet? bist du nicht das Fundament
 des Glaubens? Warumb hawest ihm dann das Ohr
 ab? Wie werden sie glauben/wann sie nicht hören?

Dann

Dann der Glaub komet auß dem Hören
 Rom. 10. v. 17. Vnd wie werden sie hören/ wann sie keine Ohren
 haben? du als ein Meister des Glaubens soltest
 mehr die Ohren der Menschen erhalten / vnd hast
 est sie ab? Aber es ist allhie vnter diesem Ohr ein
 Euthy- boranes Geheimnis/ welches Euthymius mit
 mius. sen Worten aufleat: Dem Knecht des Ho-
 vil henpriesters ist das Ohr abgehawen wor-
 send mit den zum Zeichen/dass die Hohenpriester vor-
 Malcho lauter Heyd das Gehör verlohren haben/
 vmb das rechte Ohr damit sie nicht hören/ noch verstanden die
 kommen. Prophezeyen / welche von Christo waren.
 Dergleichen Malchos gibt es noch vil/ nicht allein
 vnter den Juden / sonder auch vnter der Christen
 welche zwar das lincke Ohr ganz haben / aber das
 Rechte verlohren. Wann man einen andern schändt
 vnd schmächt/wann man jemand die Ehr abschmei-
 det/ wann man ihm allerley Schmach-Reden an-
 henckt / wann man einem der Poeten Fablen vnd
 Gedicht vorleset oder erzehlet/da höret man mit dem
 Luc. 7. v. 14. lincken Ohr gern zu/ da hat man ein gar gutes Ge-
 hör. Wann aber Christus sagt: Jüngling/
 Ich sage dir: Stehe auff: Gehe hin/ ver-
 fauff was du hast / gibs den Armen / vnd
 Matt. 19. v. 21. komm/ folge mir nach. Da ist er ein Mal-
 chus/ er höret nichts als vnrechte Wort / das rechte
 Ohr ist ihm abgehawen. Also seynd ihrer vil/
 welche viel lieber des Dvidis Epistlen / als des
 heiligen Pauli / des Virgili Gedicht / als dem
 Evangelium E H X I S V S / der Poetes
 Fablen / als die Geistliche Historien anhören.
 Dife

von dem Leyden Christi. III

Dise seynd die ienige / von welchen der H. Paulus
schreibt / welche ihr Gehör von der Wahr-
heit abwenden / vnd sich zu den Fabeln keh-
ren. Hüret euch / daß euch das rechte Ohr nicht
abgehawen werde : Dann dasselbige ist die Thür
zur Seeligkeit ; dann weil der Glaub vom Hö-
ren herkombt / so ist auch die Seeligkeit vom Hö-
ren : Weil niemand seelig wird / er gefalle dann
Gott ; Ohne den Glauben ist es unmög-
lich Gott zu gefallen : Derwegen solle man
den Worten des Seeligmachers fleißig Gehör gebē /
daß man nicht umb die Seeligkeit komme. Ich
will mit dem H. Augustino sagen : Es
schweige alles / auch die einbildende Offens-
barungē / vnd alle Zungen / vnd alle Zeichen /
welche in dem sie gemacht werden / wider-
umb vergehen / vnd rede der alleinig durch
sich selbst / der alles gemacht hat / nicht durch
sie sonder durch sich selbst / damit wir sein
Wort hören / nicht durch ein leibliche Zung /
noch durch ein Stimm eines Engels / noch
durch das Rauschen des Gewülcks / noch
durch ein verborgne Red einer Gleichnus /
sonder laßt vns den selbstē / welchen wir in
diser Dingen lieben / ohne dieselbe anhören.
Sihest jetzt D Herz / daß alle Ohren sich zu dir al-
leinig kehren / jetzt ist alles im ruhigen Still-
schweigen begriffen / Herz rede jetzt / dann wann du reden
wirfst / wann ein Sichtebrüchtiger allda siat / so wird er
auffstehen / vnd sein Beth nehmen / die Blinden wer-
den auff dich sehen / die Aussätzigen werde gereinigt
werden /

S. Paulus
2. Tim. 4
v. 3.
Alle W
derwer
igkeiten
schickt
vns Gott
zu.

S. Augu-
stin⁹. Lib
9. Con-
fess.

werden/die Stummen reden/die Lahmen gehen/die Tauben hören. Dir stehen aller Ohren offen/ vnd nicht allein die Ohren / sonder auch die Gemüther. Von dir wöllen wir singen / reden/ vnd gedenden. Dañ nichts wird lieblicher gesungē/ nichts angenehmers gehört / nichts süßers gedacht / als Iesus der Sohn Gottes. Soll es ein Wunder seyn? Wann du vnser Herze heimsuchest/so scheinert ihm die Wahrheit/die Eynheit der Welt verschwindet/ vnd inwendig brinnet die Lieb. Damit dann die Lieb brinnet/ so rede/ vnd dann mit ich dich höre/ wann du redest/will ich schweigen.

f. 21.

Christus strafft Petrum.

Was Christus gesehen/ daß Petrus mit seinem Schwert vor ihm vnd für ihn mit seiner Feinden zu Streichen komet/ strafft Er ihn auß wise weiß. Thue dein Schwert in sein Oreh/

Matt. 26. v. 52. Dann wer das Schwerdt nimbt/ der soll durchs Schwerdt vmbkommen: Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vater gegeben hat? Als wolte Er sagen; Wenn Petre/ laß den Anwillen fallen/ halte den Zorn in/ stille die Aufruhr deines Gemüths / brauch kein Gewaltthätigkeit. Diesen Kelch bringe mir weder der verrätherisch Judas zu / noch der Gottsräuberisch Annas/ noch der spötterisch Herodes/ noch der vngerechte Richter Pilatus: sonder er wird mit vom